

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1905

176 (31.7.1905)

Durlacher Wochenblatt.

== Tageblatt. ==

N 176.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf. Im Reichsgebiet M. 1.35 ohne Postgelb.

Montag den 31. Juli

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamezeile 20 Pf.

1905.

Deutsche und französische Artillerie und Festungen.

Den zahlreichen Marmoritellen, die die französische Ostgrenze als schutzlos hinstellen, weil die Sperrforts und besetzten Plätze der modernen Artillerie nicht mehr genügenden Widerstand entgegenzusetzen könnten, und da die französische Armee bezüglich der schweren Artillerie der deutschen gegenüber weit im Rückstand sei, stellt der General Langlois, ehemaliges Mitglied des Oberkriegsrats, in der „Revue Bleue“ ein energisches Dementi entgegen. Er führt aus, daß Frankreich schwere Artillerie des Feldheeres so gut wie Deutschland besitze und daß die Befestigungen an der Ostgrenze genügend im Stand gehalten und mit den notwendigen Verteidigungsmitteln versehen seien. Es sei also ein Frevel, zu behaupten, die Ostgrenze sei wehrlos, da man dadurch dem Lande das Vertrauen entziehe.

Der General kommt sodann auf allgemeine technische Erörterungen über die Rolle und die Aufgabe der gegenwärtigen Befestigung und der modernen Artillerie und schreibt weiter:

„Es ist eine falsche Annahme, eine überlebte Auffassung aus der Zeit Vaubans, zu glauben, die Verteidigung sei ausschließlich an die Forts gebunden. Die heutige Defensive ist durchaus nicht mehr in den Stützpunkten mit starkem Profil und geringer Ausdehnung konzentriert, die ununterbrochen wegen der wachsenden Zerstörungskraft der neuen Sprengstoffe weniger widerstandsfähig werden. Können wir heute auch noch die Meinung als übertrieben bezeichnen, derzufolge genannte Stützpunkte in wenigen Stunden zerstört zu werden vermöchten, so ist es doch nicht ausgeschlossen, daß diese Annahme in nicht allzu langer Zeit zutreffen wird, wenn man noch stärkere Sprengstoffe als Melinit zur Verwendung bringt. Indessen kann das in keiner Weise die Widerstandskraft von Verteidigungswerken mit schwachem Profil und großer Ausdehnung vermindern, die in unserer Zeit das wahre Kraftelement der Befestigung bilden. Man muß sich nämlich vorhalten, daß die ständige Befestigung immer mehr ihre Be-

deutung und ihren Wert einbüßt, während die Wichtigkeit der Feld- und provisorischen Befestigung mit jedem Fortschritt der Bewaffnung zunimmt. Deshalb versichere ich mit dem ganzen Nachdruck einer aufrichtigen Ueberzeugung, daß unsere besetzten Plätze in ihrem gegenwärtigen Zustande eines sehr kräftigen Widerstandes fähig sind, wenn sie nur reichlich mit Munition versehen und von wackeren und tapferen Leuten besetzt sind, die von einem intelligenten und hartnäckigen Führer befehligt werden, der sich nicht um die Gutachten eines Rates kümmert. Ich will nicht behaupten, daß ein besetztes Lager, ein deutsches oder ein französisches, nicht in wenigen Tagen genommen werden kann; aber eine derartige Operation wird bedeutende Anstrengungen kosten und besonders ungeheure Massen von Munition. Ich muß immer wieder darauf bestehen, daß man nicht genug Munition in den Festungen aufhäufen kann und zwar hauptsächlich rauchschwaches Pulver, da ja der russisch-japanische Krieg bewiesen hat, welche ungeheuren Massen heute erforderlich sind.

Aber vor der Belagerung handelt es sich doch darum, die Schlacht zu gewinnen, und deshalb bleibe ich der Ansicht, daß unsere Hauptbemühungen sich auf unser Feldmaterial erstrecken müssen. In dieser Hinsicht haben wir noch immer einen Vorsprung vor unseren Nachbarn. Die Deutschen führen jetzt ein Schnellfeuergeschütz nach dem Muster des unseren ein, wobei sie, wie stets, die halbfestigen Vorzüge hinter die Beweglichkeit zurücktreten lassen; ihr Material ist leichter wie das unsere, aber die Anfangsgeschwindigkeit ihrer Geschosse geringer als die der unseren. Ich für meine Person ziehe die deutsche Lösung vor, meine aber, daß dieser Mangel an Leichtigkeit unserer Feldgeschütze durch unser vorzügliches Zugmaterial, durch die Initiative und Gewandtheit unserer Leute wettgemacht wird. Wir haben auch noch für einige Jahre eine andere Ueberlegenheit, nämlich die Geschicklichkeit unserer Hauptleute, die die besonderen Eigenschaften des Schnellfeuergeschützes richtig auszunutzen verstehen.

Unsere Truppen, die im Dienste jung, von Temperament nervös und überdies durch die

Friedensdoktrinen verweichlicht sind und ihre Führer beargwöhnen, haben eine sehr starke Artillerie nötig, um den Feind niederzuwerfen. Unser Material wird diese Zerschmetterungswirkung hervorbringen, vorausgesetzt, daß es nie an Munition mangelt. Die neue deutsche Artillerie ist wie die unserer mit einem Schild versehen, der sie schwer verwundbar macht. Man muß also nach dem Mittel suchen und es uns unverzüglich aneignen, den Schild zu zerstören. Die Lösung wäre wahrscheinlich leicht zu finden. . . Kurz unsere Festungen und unser schweres Geschützmaterial stehen dem deutschen nicht nach. Unser Feldmaterial ist mindestens ebenso gut und unsere Artilleristen haben für einige Jahre noch eine gewisse Ueberlegenheit bei der Handhabung mit dem Schnellfeuergeschütz. Lassen wir uns also nicht von den Unglückspropheten einschüchtern, sondern vertrauen wir auf unsere Regierenden und Führer, von denen wir vor allem die Sicherstellung einer außergewöhnlich großen Menge von Munition, besonders für unsere Feldtruppen, verlangen müssen. Keine gefährlichen Illusionen, aber auch keine Entmutigung! Wir kommen und müssen die Ereignisse kalblütig und ruhig ohne Herausforderung und ohne Schwäche abwarten.“

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Durch Allerhöchste Entschliebung Seiner Königlich Hoheit des Großherzogs vom 26. d. M., die in der nächsten Nummer des Staatsanzeigers bekannt gegeben werden wird, sind die Neuwahlen zur Ersten Kammer der Ständerversammlung auf Mittwoch den 8. November, diejenigen zur Zweiten Kammer auf Donnerstag den 19. Oktober anberaumt worden.

Der Minister des Innern, Herr Dr. Schenkel, hat heute einen vierwöchigen Urlaub angetreten.

Karlsruhe, 30. Juli. In der gestrigen Verhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe wurde Rechnungsführer Peter Schmidt wegen Unterschlagungen zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Davon

gehörte zu denen, die den Tod einer Heirat unter ihrem Stande vorgezogen haben würden. Familienstolz war bei ihr eine Tugend, sie konnte nicht begreifen, wie es möglich sei, daß er zur Sünde werde. Sie hatte einen starken Willen, der nie gebeugt oder gebrochen worden war.

Sir Arthur, der einer der indolentesten Männer war, hatte sich nie die Mühe gemacht, ihre Fehler zu korrigieren. „Daß das Kind seinen Willen haben,“ hatte er stets gesagt, wenn man ihm Klagen über die kleine Vivien vorbrachte. Er liebte sie mit einer solch schwachen törichtlichen Liebe, daß er ihr nichts abschlagen konnte und dies auch von andern nicht leiden wollte. „Sie wird eines Tages Herrin hier sein. Sie kann nicht zu früh anfangen.“ Und mit dieser Idee, die sich bei ihr festgesetzt hatte, war sie aufgewachsen. Sie würde eines Tages Herrin hier sein und je eher sie zu herrschen anfing, desto besser war es. Erbin von Bancewood — kein anderes Geschick konnte sie sich denken. Sie blickte auf ihre Erfolge als auf ein Recht, das ihr niemand nehmen konnte. Es war grausam von ihrem Vater, plötzlich eine Gattin heimzubringen, nachdem er seine Tochter sich so lange hatte als Herrin fühlen lassen.

Vivien besaß seltene Talente. Sie war Meisterin in der Musik, in der Malerei; sie

Feuilleton.

11)

Enterbt.

Roman. Nach dem Englischen frei bearbeitet von Klara Rheinau.

(Fortsetzung).

6. Kapitel.

Vom ersten Tage an hatte es sich Vivien Rehle zur Aufgabe gemacht, den Beweis zu liefern, daß Sir Arthurs Gattin ihrer Stellung nicht gewachsen sei. Immer und immer wieder sagte sie sich, daß sie es nicht so tief empfinden haben würde, wenn ihr Vater eine Dame geheiratet hätte. Eine Dame, eine edle, feingebildete Frau an ihrer Mutter Stelle wäre nicht so entsetzlich gewesen; aber sich von dieser lachenden, koketten Französin, die ihren Mangel an Bildung hundertmal des Tages verriet, verdrängen zu lassen, war unerträglich für Sir Arthurs stolze Tochter. Vivien war nicht böse, sie besaß keinen der kleinen Fehler, die den Charakter entstellen. Sie war ein Weib von seltener Seelengröße; sie hatte große Tugenden und große Fehler. Sie war großmütig bis zum Uebermaß; Eigennutz war ihr fremd. Sie gab gern und mit königlicher Freigebigkeit, niemand wandte sich hilfesuchend vergeblich an sie. Ihre Wahrheitsliebe kannte keine Grenzen, es

war ihr eine Freude, einen Heuchler entlarven zu können. Sie sprach die Wahrheit auf Kosten ihrer eigenen Gefühle und der anderer. Wahrheit spiegelte sich in ihren Augen, wohnte auf ihren Lippen; man haute auf ihr einfaches Wort wie auf einen Schwur anderer. Sie besaß die Tugenden, die eine Königin ausgezeichnet hätten, sie verteidigte die Abwesenden, selbst wenn sie Unrecht hatten; sie hielt treu zu ihren Freunden, aber sie war auch eine edle Feindin. Aber neben diesen Eigenschaften besaß sie auch große Fehler, die größtenteils aus ihrer eigentümlichen Erziehung entsprangen. Sie war stolz, herrisch, oft intolerant und sie hatte den Fehler ihres Geschlechtes — die Eifersucht geerbt. „Eifersüchtig wie eine Rehle,“ war von jeher ein Sprichwort in der Grafschaft gewesen. Sie liebte mit wunderbarer Stärke und Leidenschaft, sie haßte mit der nämlichen Glut; sie war eifersüchtig auf alle, die sie liebte. Dann hatte sie viele Vorurteile. Sie war stolz auf ihre noble Geburt, auf ihren langen Stammbaum, auf die Annalen einer Familie, aus der tapfere Krieger und berühmte Staatsmänner hervorgegangen waren. Sie hatte eine gewisse hochmütige Berachtung für die niederen Stände; nicht für die Leute selbst, sondern für die Stellung, die sie einnahmen; sie zeigte dieses Gefühl weder in Wort noch Blick, aber es war doch in ihr; sie

wurden 6 Monate auf die Untersuchungshaft aufgerechnet.

† Karlsruhe, 30. Juli. Zur Besichtigung des Kieler Hafens sind über 200 Schüler badischer Mittelschulen in Begleitung mehrerer Lehrer abgereist. Durch Gewährung von Stipendien hat die Großherzogin unbemittelten Schülern die Beteiligung an der Fahrt ermöglicht.

Dr. G. K. Durlach, 29. Juli. Der zahlreich besuchte Schlußakt des hiesigen Pädagogiums gestaltete sich heute zu einer zweiten erhebenden Schillerfeier durch die Auswahl der Vorträge und das Thema der Festrede, sowie durch die von 8 kleinen Geigern und einem Klavierpieler (Herrn Schramm-Praktikanten Glattes) begleiteten Schubert'schen Gesangschor „Dithyrambe“. Das auch die übrigen Gesänge („O Welt, du bist so schön“ von Beethoven, „Frohstun“ von Hiller und „Abendlied“ von Grell) vorzüglich gelangen, ist der kurzen aber gründlichen Vorbereitung und der ausgezeichneten Leitung des Hauptlehrers Herrn Baumann zu verdanken. Ein Violinsolo, „Cavatine“ von Raff, kam durch den Obertertianer Bedenk zu seelenvollem Ausdruck. Unter den Vortragenden gefielen besonders die sieben gleichzeitig auftretenden, allerliebsten Sängern und Quintaner Deis, Kern, Käß, Traut, Bettert, Reichardt und Weinspach mit ihren Schillerrätseln und deren Auflösung. Von dem Obertertianer Prottscher, welcher „Die Nacht des Gesanges“ vortrug, sind wir nur Gutes gewohnt, dergleichen von den beiden Sekundanern Zopf und Wilfried Wicker, welche mit Gaub zusammen die 4. Szene des 1. Aktes aus Schillers „Tell“ wirkungsvoll zu Gehör brachten. Das Verdienst der Einstudierung aller Vorträge gebührt Herrn Professor Kreuzer. Ehe Herr Direktor Dr. May die Preise und Belohnungen austeilte, gab er in 47 Minuten ein erschöpfendes, durch Citate und geistreiche Parallelen belebtes Bild von Schillers innerer Entwicklung, wobei er von des Dichters Schulreden ausging und von den Neigungen und Kämpfen der Kindheit und Jugend bis zum Kampf mit Krankheit und Tod alles pädagogisch Wertbare, besonders aber Schillers unermüdetes Streben und seine eiserne Willenskraft begeisternd hervorhob.

„Durlach, 31. Juli. Heute abend 7 Uhr findet an der ehemaligen Rettungs-Anstalt dahier die 2. Hauptübung der Freiwilligen Feuerwehr statt.

H. Pforzheim, 30. Juli. Der Stadtteil Brötzingen wurde am gestrigen Samstag durch ein großes Brandunglück heimgesucht. Es brannten nieder Scheuer und n. l. w. i. s. e. Wohnhaus von Stadtrat Bach, Scheuer und Stall von Bärentwirt Gebhard, das vollständige Wirtschaftsanwesen der Frau Günther zum

sprach geklärt, Französisch und Italienisch, hatte aber dabei das Studium ihrer Muttersprache nicht vernachlässigt. In der Literatur ihres eigenen Landes war sie wohl bewandert. Sie hatte eine rasche Fassungsgabe und verstand eine Idee fast, ehe man sie ausgesprochen. Ihre Unterhaltungsrede war wunderbar; sie konnte fast über alle Themata sprechen — mit einem Staatsmann von Politik, mit einem Künstler von Gemälden, mit einem Autor von Büchern. Sie besaß das seltene Talent, sich ganz in Anderer Leben zu versenken, ihre Interessen zu teilen, mit fast fataler Leichtigkeit sie zu verstehen.

Sir Arthur hatte oft zu ihr gesagt: „Es ist gut für Lancelwood, wenn es an Dich fällt, Vivien — Du wirst es berühmt machen — Du bist zum Herrschen geboren.“ Und jetzt hatte er dieses junge Weib heimgeführt, das seiner stolzen Tochter das Scepter entreißen sollte.

Es war zu verwundern, daß Vivien mit ihrer großen Schönheit, ihren seltenen Talenten und ihrem großen Erbe ihr achtzehntes Jahr erreicht hatte, ohne ihr Herz versenkt zu haben. Aber sie hatte eben gar eigene Ideen; alle ihre Gefühle konzentrierten sich auf einen Gegenstand — sie war die Erbin von Lancelwood, dieses großen Besitzums, das eines Tages ihr gehören

solle, und sie spannte alle ihre Kräfte an, um sich dieser Stelle würdig zu machen. Vivien entwarf unzählige Pläne, wie sie ihre Untergebenen beglücken — die Lage der ärmeren Pächter verbessern könne. Es waren noble Gedanken für ein achtzehnjähriges Mädchen und sie zeigte, daß sie ihr Leben nicht in frivolen Beschäftigungen verbrachte. Es kam ihr kein Gedank', an Liebe weil ihr ganzes Herz ihrem Vater gehörte. Sie war zu klug, um nicht seine Fehler zu sehen — ein indolenter Charakter war eine Neuheit in ihrer Familie — sie sah seine Haltlosigkeit, seine Unentschiedenheit; sie begriff, daß die träge Art, mit der er seine Geschäfte halb widerwillig besorgte, der Fehler sei, dem sie abhelfen müsse. Sie beobachtete Lady Neklie genau, und ihrem Scharfblick entging es nicht, daß ihres Vaters Gattin keine Dame war. Valérie war schön, geschickt, gewandt, und wußte sich mit Geschick der Gesellschaft anzupassen, in der sie sich befand; aber eine Dame — nein, die war sie nicht — davon war Vivien überzeugt. Gerade die Vorsicht, mit der sie alles vermied, was sie für gemein hielt, bekräftigte die sein erzogene Dame in ihrem Verdacht, vielleicht war ihr Vater das Opfer eines Betrugs geworden und dann nicht so sehr zu tadeln.

„Wie hatten wir einen Unstern dieser Art

† Pforzheim, 30. Juli. In Brötzingen wurde der 22 Jahre alte Goldarbeiter G. R. Bauer verhaftet. Derselbe wollte von zwei unehelichen Kindern, wie der „P. Anz.“ meldet, das jüngste 5 Wochen alte und kränkliche Kind mittelst Gift töten. Es blieb bei dem Versuch.

† Mannheim, 31. Juli. Im Reinigungsapparatraum des städt. Gaswerks Lindenhof ereignete sich eine schwere Explosion von Gasen, wodurch mehrere Personen erheblich verletzt wurden. Der Schlosser Kühner ist gestorben.

† Stöckach, 30. Juli. Über unsere Gegend zog vorgestern abend ein heftiges Gewitter. Der Blitz zündete vielfach; so brannten in Unterbichtlingen eine Scheune, in Nach-Binz 3 Häuser nieder. Das Gewitter war von Hagel begleitet.

Deutsches Reich.

* Braunschweig, 30. Juli. Heute vormittag wurde hier die Festversammlung des 8. Stenographentages (Sabelsberger) durch den Bundesvorsitzenden Prof. Medern eröffnet.

— Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, sind am Freitag mehrere Soldaten des 81. Inf.-Regts. bei einer Pionierübung in Goldstein vom Hitzschlag getroffen worden. Zwei erkrankten schwer und wurden ins Garnisonslazarett zu Bodenheim gebracht. Viele mußten auf der Eisenbahn in die Garnison zurückbefördert werden. Abends wurden drei weitere Schwererkrankte ins Lazarett gebracht. Im ganzen sind etwa 100 durch die tropische Hitze matt geworden. Man glaubt, daß die Soldaten zu wenig Nahrung ausgenommen und dadurch an ihrer Widerstandskraft eingebüßt hatten.

Belgien.

* Antwerpen, 30. Juli. Das deutsche Panzerschiff „Kaiser Karl der Große“ ist heute mittag wieder von hier abgegangen. Eine große Menschenmenge hatte sich am Hafen eingefunden und brach bei der Abfahrt des Schiffes in laute Hurrarufe aus.

Rußland.

* Petersburg, 30. Juli. General Stössel wurde unter Belassung in seiner Eigenschaft als Generaladjutant der Stellung als Kommandeur des 3. sibirischen Armeekorps enthoben.

* Petersburg, 30. Juli. (Petersb. Tel.-Ag.) Auf einem Telegramm, in dem die Geistlichkeit eines Bezirks des Orenburger Kreises im Namen der 38,000 Köpfe zählenden Bevölkerung den Kaiser gebeten hatte, seinen schimpflichen Frieden zu schließen, machte der Kaiser den Bemerkung: Das russische Volk kann sich auf mich verlassen, niemals werde ich einen schimpflichen oder des großen Rußlands unwürdigen Frieden schließen.

Türkei.

* Konstantinopel, 29. Juli. (W. A. B.) In Polizeikreisen verlautet, daß das bisherige Ergebnis der Untersuchung des Attentats auf den Sultan darauf hindeute, daß es von Armeniern verübt worden ist. In anderen Kreisen ist man der Meinung, daß der Täter unter den Türken zu suchen ist. Die Bewachung der nächsten beiden Thronerben ist sehr verschärft worden.

Afrika.

* Tanager, 30. Juli. Der erste Dragoman der deutschen Gesandtschaft von Fez, Marum, und der Legationssekretär der deutschen Gesandtschaft in Portugal, Fhr. Langwerth von Simmern, sind, aus Lissabon kommend, hier eingetroffen. Ersterer verließ Fez aus Gesundheitsrücksichten, während Simmern die Führung der Geschäfte der deutschen Gesandtschaft in Tanager an Stelle des beurlaubten Legationssekretärs v. Kühlmann übernimmt.

Amerika.

* New-Orleans, 31. Juli. Gestern starben am gelben Fieber 7 Personen. 29 Neuerkrankungen sind vorgekommen. Mit einer Ausnahme sind die Gestorbenen Italiener oder Oesterreicher.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

* Berlin, 30. Juli. Ein Telegramm aus Windhof meldet: Leutnant Ludwig Salin am 28. Juli im Feldlazarett 12 Lüberitzbucht an Herzschwäche gestorben; Reiter Emil Zahn am 18. Juli auf Patrouille bei Harugos gefallen; Reiter Hermann Müller am 26. Juli in Karibib gestorben.

Der russisch-japanische Krieg.

* Tokio, 30. Juli. (Amtlich.) Die Sachalinarmee berichtet: Am 27. Juli wurde bei Tagesanbruch der Vormarsch unter energischer Zurückdrängung der Russen fortgesetzt; um 3 Uhr nachmittags besetzte die Avantgarde Derbenskoje, während die japanische Kavallerie in Bonikow einrückte. Eine japanische Abteilung, die ostwärts durch den Bezirk von Hovomich Melowskoje vorrückte, schlug am 27. Juli um 3 Uhr nachmittags die bei Wernikowski stehende russische Infanterie und Artillerie und ging sofort zur Verfolgung der Russen über.

in unserer Familie,“ sagte sie sich mehr als einmal. „Die Männer unseres Geschlechts haben edle Frauen, die Frauen edle Männer geheiratet. Hat mein Vater wirklich eine Abenteuerin zu seiner Gattin erhoben, dann ist er der erste, der Unehre über uns bringt.“

Dann begann sie über die Möglichkeit eines stattgehabten Betrugs nachzudenken. Sir Arthur hatte nämlich sehr auf des Mädchens Namen — Valérie D'Este — gebaut. Die D'Estes waren eine edle Familie, sie hatte schon viel über sie gehört und gelesen.

„Sie denken an mich, Vivien,“ sagte Lady Neklie plötzlich eines Morgens, als sie beide sich im Bibliothekszimmer befanden. „Ich weiß es, weil Sie mich ganz unbewußt mit Ihren dunklen Augen fast durchbohren.“

„Sie haben Recht, Lady Neklie. Ich dachte darüber nach, zu welchem Zweig der D'Este-Familie Sie wohl gehörten.“

(Fortsetzung folgt.)

Im Sommer darf ein Kind nicht entwöhnt werden

denn Brechdurchfall und andere Verdauungskrankheiten raffen im Sommer Hunderttausende von mit der Flasche genährten Säuglingen hinweg. Wenn eine Mutter nicht genügend Milch hat, dann nehme sie das bewährte Lactagol. Broschüre über „Natürliche Säuglingsnahrung“ gratis von Vasogenfabrik Pearson & Co., Hamburg 152.

Verschiedenes.

Das Totschießen wilder Hunde ist nach einer Entscheidung des Reichsgerichts unzulässig. Erschießt daher ein Jagdliebhaber oder Pächter einen jagenden Hund, so macht er sich strafbar und dem Besitzer gegenüber haftbar. Das Erkenntnis des Reichsgericht besagt u. a., daß der bare Wert des getötenen Wildes oft in keinem Verhältnis zu dem des lebenden Hundes stehe. Dr. in einem solchen Falle ge-

schädigte Jagdpächter habe lediglich Anspruch auf den Schaden, der ihm durch den wildernden Hund zugefügt wurde.



Amtsveröffentlichungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Städtische Sparkasse Durlach.

Bekanntmachung.

Um vielseitigen Wünschen entgegenzukommen, beabsichtigen wir in hiesiger Stadt das Abholen der Spareinlagen einzuführen. Mit dem Abholen soll am 1. August d. J. begonnen werden. Anmeldungen zur Beteiligung können schon jetzt bei unserer Kasse während der üblichen Rassenstunden erfolgen.

Zum Erheber für das Abholen der Spareinlagen wurde vom Verwaltungsrat Herr Waisenrat Friedrich Kraft hier ernannt. Derselbe nimmt ebenfalls Anmeldungen zur Beteiligung an dem Abholen entgegen.

Nachstehend bringen wir gleichzeitig die für das Abholungsverfahren festgesetzten Bestimmungen zur öffentlichen Kenntnis.

Bestimmungen über das Abholen der Spareinlagen durch die städtische Sparkasse:

1. Durch das regelmäßige Abholen kleinerer Einlagen soll den Teilnehmern bequeme Gelegenheit zur Ansammlung von Sparkapitalien gegeben und der Sparsinn der Bevölkerung geweckt werden.

2. Die Leitung und der Geschäftsbetrieb erfolgt durch die städtische Sparkasse.

Für alle Verbindlichkeiten hieraus übernimmt die Stadtgemeinde Durlach die gesetzmäßige Bürgschaft.

3. Die Anmeldung zur Teilnahme an dem Abholen kann bei der Sparkasse oder bei dem mit der Abholung der Einlagen beauftragten Erheber erfolgen.

Alle mit dem Abholen verbundenen Kosten trägt die städtische Sparkasse, sodaß für die Einleger durch die Beteiligung keinerlei Auslagen entstehen.

4. Das Abholen der Einlagen erfolgt wöchentlich durch den von der städtischen Sparkasse beauftragten Erheber gegen Abgabe von Sparmarken.

5. Jeder Teilnehmer erhält bei der Anmeldung bezw. bei der ersten Einlage ein Sparmarkenbuch, welches Namen, Stand und Wohnort des Sparerers enthält und mit einer Nummer und dem Stempel der Sparkasse versehen ist.

Das Sparmarkenbuch besteht aus 7 Blättern, wovon jeweils die erste Seite zum Einkleben der Sparmarken bestimmt ist.

6. Es werden Sparmarken zu 10, 20, 50 Pfennig und 1 Mark ausgegeben und bleibt es jedem Teilnehmer überlassen, eine oder mehrere Sparmarken wöchentlich einzukleben. Auf eine und dieselbe Seite des Sparmarkenbuches darf nur eine Sorte Sparmarken eingeklebt werden. Die Sparmarken zu 10 Pfennig sind nur für jugendliche Teilnehmer unter 14 Jahren bestimmt.

7. Sobald mindestens eine Seite des Sparmarkenbuches mit 20 Sparmarken besetzt ist, wird der Wert derselben auf Antrag des Sparerers in ein neues oder bereits vorhandenes Sparbuch übertragen.

Das betreffende Blatt des Sparmarkenbuches auf welchem die von der Sparkasse eingelösten Sparmarken sich befinden, wird alsdann an der perforierten Stelle abgetrennt und von der Sparkasse zum Anschluß an die Rechnungsbeilagen zurückbehalten.

Vom Tage der Uebertragung des Werts der Sparmarken in das Sparbuch wird der Betrag gemäß § 14 der Sparkassensatzungen als Spareinlagen verzinst; bis dahin ist derselbe unverzinstlich.

8. Rückzahlungen auf ein Sparmarkenbuch können im allgemeinen erst dann erfolgen, wenn der Wert der Sparmarken in ein Sparbuch übertragen ist. Bei Wegzug oder Todesfall des Sparerers sind jedoch Ausnahmen hiervon zulässig. Das Sparmarkenbuch kann in den beiden letzteren Fällen auch auf eine andere Person überschrieben und von derselben weiter benutzt werden.

Die Sparkasse ist in allen Fällen berechtigt, den Vorzeiger des Sparmarkenbuches als den Empfangsberechtigten anzusehen und demselben den Wert der Sparmarken zu verabsolgen.

Durlach den 7. Juli 1905.

Der Verwaltungsrat:
Reichardt.

Unterrichts-Anzeige.

Gründlichen Privatunterricht an bedingt promovierte und Vorbereitungsunterricht an in das hiesige Progymnasium neu eintretende Schüler erteilt gegen mäßiges Honorar

Fr. Oréans, Privatlehrer.

Marktpreise.

1 Kilogr. Schweinefleisch 90 Pf., Butter M. 1.21, 10 St. Eier 80 Pf., 20 Liter Kartoffeln 1 M., 50 Kilogr. Heu M. 3.—, 0 Kilogr. Roggenstroh M. 2.25 50 Kilogr. Dinkelstroh M. 2.—, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50 M., 4 Ster Tannenholz M. 40, 4 Ster Forstenholz M. 40.

Durlach, 29. Juli 1905.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers E. Kronenwett von Laugensteinbach

soll die Schlussverteilung erfolgen. Es sind 322,98 M. hierzu verfügbar; zu berücksichtigen sind bevorrechtigte Forderungen in Höhe von 9,90 M. und nicht bevorrechtigte Forderungen in Höhe von 315,09 M.

Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Amtsgerichts auf.

Durlach, 29. Juli 1905.

Der Konkursverwalter:

Neukum,
Rechtsanwalt.

Schöne Wohnung.

1 Treppe hoch, mit 4 Zimmern, Gas- und Wasserleitung, Küche, Keller und Speicher per 1. September oder Oktober an ruhige Familie zu vermieten.

Buchbinderei Fritz Krauß,
Schillerstraße 6.

Zimmer gut möbliert, sofort oder später zu vermieten Gartenstraße 1, part.

An einen anständigen Arbeiter ist per sofort ein Zimmer zu vermieten

Friedrichstraße 10, p. r.

1—2 möblierte Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Conditorei Hauptstraße 67.

Ein gut möbliertes Zimmer ist sofort oder später zu vermieten Baseltorstraße 27.

Ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten

Amalienstraße 9, 2 Tr.

Freundl. möbliertes Zimmer, für besseren Herrn geeignet, sofort zu vermieten

Leopoldstraße 5, parterre.

Zimmer, ein schön möbliertes, parterre, ist zu vermieten

Ede Herren u. Kirchstr. 1.

Ein Mädchen sucht Wohnung und Kost. Zu erfragen Hauptstraße 20, 2. St. r.

Gesucht

für einen Herrn 1—2 gut möblierte Zimmer zu mieten. Offerten unter Nr. 131 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Französische Haarfarbe von Jean Rabot in Paris. **Greise und rote Haare** sofort braun u. schwarz unvergänglich echt zu färben, wird jedermann erfucht, dieses neue gift- u. bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt. à Carton M. 2,50.

Lockenwasser gibt jedem Haar unverwüsthche Locken u. Wellenträume. à Glas M. 1.00 und 0,60 M.

Enthaarungs-Pomade entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts u. Arme gefahr- und schmerzlos. à Glas M. 1,50.

Englischer Bart-Wuchs befördert bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart und verstärkt dünn gewachsene Bärte. à Glas M. 2.

Birken-Kopfwasser hilft am besten gegen das Dünnwerden der Kopshaare, kräftigt die Kopfhautporen, sodaß sich kein Schinn wieder bildet. à Glas 1,50 und M. 2,50.

Schwache Augen werden nach dem Gebrauch des **Cyroler Enzian-Brantweins** so gestärkt, daß in den meisten Fällen keine Brillen und Augengläser mehr gebraucht werden. à Glas M. 1,50. Derselbe ist zugleich **haarstärkendes Kopf- u. antiseptisches Mundwasser**. Gebrauchsanweisung gratis. Rp. 40 Proz. Alkohol, 50 Proz. aqua destillata, 10 Proz. Extrakt von Blüten u. der Pflanze d. Enzians. Nur allein echt zu haben in der

+ ADLER-DROGERIE +
AUGUST PETER
Hauptstr. 16. - Telephon 76

Einf. möbl. Zimmer mit voll. Pension ev. mit Klavier gesucht. Off. mit Preisangabe unter **H. G. 99 postlagernd Durlach** erbeten.

Größerer Keller zu mieten gesucht.
Wils. Faver Schmid.

Stud. phil. erteilt während der Ferien **Nachhilfestunden**. Näheres Hauptstraße 39.

Was wissen Sie von **Ominol** und **Hand-Ominol**?

Gemeindesparkasse Gröbzingen.

Rechnungsergebnisse für das Jahr 1904.

Einnahmen.		Ausgaben.	
M.	S.	M.	S.
1. Kassenvorrat am 1. Januar 1904	16 293 82	1. Zinsen für Spareinlagen zc.	33 205 73
2. Rückstände	10 872 35	2. Abgang und Verlust	240 —
3. Zinsen von Aktivkapitalien	30 857 87	3. Auf die Verwaltung	2 213 66
4. Gebühren	32 55	4. Vorschüsse	406 31
5. Vorschüsse	406 31	5. Ausgleichungsposten	250 —
6. Ausgleichungsposten	250 —	6. Rückbezahlte Spareinlagen	114 605 34
7. Erlös aus Liegenschaften	5 —	7. Angelegte Kapitalien	307 648 75
8. Spareinlagen einschl. gutgeschr. Zinsen	205 261 12	8. Kassenvorrat auf 31. Dez. 1904	16 609 36
9. Heimbezahlte Kapitalien	211 200 13		
	474 931 65		474 931 65

Vermögensberechnung auf 31. Dezember 1904.

Vermögen.		Schulden.	
M.	S.	M.	S.
1. Darlehen auf bedingenes Unterpand	731 707 42	Guthaben der Spareinleger	918 858 75
2. Staatspapiere (deutsche)	29 970 —	Summe	918 858 75
3. Darlehen an Kreise, Gemeinden zc.	15 728 —		
4. Liegenschaftskaufschillinge	1 999 —	Das Vermögen beträgt	978 940 69
5. Darlehen auf Schuldscheine	153 533 30	Davon ab die Schulden mit	918 858 75
6. Sonstige Kapitalanlagen	13 902 50	Reinvermögen auf 31. Dez. 1904	60 081 94
7. Einnahme-Rückstände	9 181 38	Daselbe betrug auf 31. Dez. 1903	55 477 59
8. Stückzinsen	5 618 63	Somit Vermehrung	4 604 35
9. Inventarwert	691 10		
10. Kassenvorrat	16 609 36		
	978 940 69		

Berechnung des Reservefonds.

Nach § 20 der Satzungen muß dieser 6% des Guthabens der Spareinleger betragen, somit 6% aus M. 918,858.75 = M. 55,131.53. Nach Abzug dieses Betrags am Reinvermögen von M. 60,081.94 verbleibt somit ein verfügbarer Ueberschuß von M. 4950.44.

Stand der Einleger.

Am 1. Januar 1904	867.
Zugang pro 1904	92.
	959.
Abgang	76.
Stand am 1. Januar 1905	883.

Gröbzingen den 30. Juli 1905.

Der Vorstand:
Wagner.

Der Rechner:
Hafner.

National-Stenographen-Berein Durlach.

Wir eröffnen am **Donnerstag den 3. August**, abends 9 Uhr, im Gasthaus zum Pflug (Nebenzimmer) einen gemischten **Anfängerkurs**, wozu wir Damen und Herren zur zahlreichen Beteiligung freundlich einladen.

Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt. Vergütung für Lehrmittel 2 M., für Schüler 1 M.

Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an **H. Burkhardt**, Cigarrengeschäft, Hauptstraße 22. Auf Wunsch wird auch Privatunterricht erteilt.

Der Vorstand.

Brauchen Sie Geld

auf Schuldschein, Wechsel, Bürgsch., Hypoth., Police u. s. w., so schreiben Sie an **C. G. Müller, Berlin 175, Dorotheenstr.** Jede Anfrage wird sofort discret u. kostenlos beantwortet. (Streng reell!)

Häfer, 1 Viertel im Verchenberg, zu verkaufen **Jägerstraße 11.**

Ein tüchtiger Fuhrknecht und zwei Tagelöhner werden sofort gesucht von **Fa. Heinrich Döttinger.**

Was wissen Sie von **Ominol** und **Hand-Ominol**?

Natürliches Oberselters Mineralwasser, per 1/2 Liter-Patentflasche oder Krug 20 Pfg., Einlag und Vergütung für Flasche 20 Pfg., Krug 4 Pfg.

Teinacher Mineralwasser (Sprudel), per 1/2 Liter-Patentflasche 18 Pfg., Einlag und Vergütung für Flasche 18 Pfg.

Gerolsteiner Sprudel, per 1/2 Schraubensflasche 25 Pfg., Einlag und Vergütung für Flasche 20 Pfg.

Rhenser Mineralwasser, per 1/2 Liter-Krug 24 Pfg., Einlag und Vergütung für Krug 4 Pfg.

Selzer, per 1/2 Liter-Patentflasche 20 Pfg., Einlag und Vergütung für Flasche 20 Pfg.

Apollinaris, per 1/2 Flasche 30 Pfg., Einlag und Vergütung für Flasche 5 Pfg.

Königlich Selters, per 1/2 Liter-Krug 31 Pfg., Einlag und Vergütung für Krug 4 Pfg.

Sämtliche Wasser in 1/2 Flaschen bzw. Krügen entsprechend billiger. Bei Mehrabnahme und für Wirte Vorzugspreise. Lieferung franko Haus.

Oskar Gorenflo, Hoflieferant.

Saison-Ausverkauf.
Auf sämtl. Putzartikel sowie garnierte u. ungaranierte Hüte
20%
Geschw. Reichert,
Durlach, Adlerstraße 16.

Zur Weinbereitung:

Hutzucker (Waghäusler), pr. Ztr. M. 23.50,
Kristallzucker (Waghäusler), pr. Ztr. M. 23.—,
Candiszucker, la. rein, pr. Ztr. M. 30,
Traubenzucker, pr. 50 Pfd.-Kiste M. 9.50,
Samostrauben, pr. Ztr. M. 17,
Malagatrauben, pr. Ztr. M. 17,
Cesme-Rosinen, pr. Ztr. M. 15,
Filiatra-Korinthen, pr. Ztr. M. 17,
Sultaninen, pr. Ztr. M. 17,
Schraders Most-Substanzen, flüssig (genügt zu 150 Liter Most mit Zusatz von ca. 20 Pfd. Zucker) pr. Flasche M. 3.20,
Schraders Most-Substanzen, trocken, Paket zu 150 Liter M. 2.50,
Etters Fruchtfaß, in Kannen à M. 4 und M. 6, lose, pr. Liter 95 Pfg., genügt zu 10 Liter Most,
Weingeist 95°, pr. Liter M. 1.60.
Ferner: **Gährpulver, Canin, Weinstensäure, Camarinden, Weinfarbe, Zuckercouleur etc.**
Philipp Luger & Filialen.

Achtung!

Da ich infolge unerschwinglich hohen Mietzins gezwungen war, mein Geschäft Auerstraße 17 sofort zu schließen, so sage ich meiner werten Kundschaft für die miltätige Unterstützung meinen verbindlichsten Dank und ein herzliches Lebewohl auf baldiges Wiedersehen!

August Birk, Herren- und Damenfriseur.

Klavierunterricht

Kapellmeister **A. Kuhn,** Grötzingenstrasse 22.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich von Pfingststraße 55 nach **Jägerstraße 19** verzoogen bin. **Frau Klenert,** Krautschneiderin.

1 oder 2 tüchtige

Tagelöhner

können sofort eintreten bei **Otto Schmidt, Eisenhandlung.**

Ein fleißiges Mädchen, das etwas nähen und bügeln kann, sucht Stellung als Zimmermädchen oder zu einer kleinen Familie. Zu erfragen

Seboldstraße 13, 2. St.

Gebrauchter Herd

mit Kupferschiff ist zu verkaufen **Lammstraße 47.**

Eine **Braunweimbrennerei-Einrichtung**, transportabel, gut erhalten, ist zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Neue holl. Vollheringe

treffen heute wieder ein **Philipp Luger & Filialen.**

Derjenige, welcher am Samstag u. Sonntag nacht in der Palmienstr. Blumenstöcke entwendete, wird aufgefordert, dieselben innerhalb 24 Stunden an Ort und Stelle zu schaffen, andernfalls Anzeige erfolgt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.